

## Pro im AvU – Bären in der Schweiz

---

Verfasser	Stefanie Huber, Gemeinde- und Kantonsrätin glp/GEU
-----------	--

---

Publiziert	Frühling 2013
------------	---------------

---

<b>Betrifft</b>	<b>Platz für den Bären in der Schweizer Bergwelt</b>
-----------------	--

---

Der Bär ist prinzipiell in den Schweizer Alpen heimisch und wenn Bären natürliche Lebensgrundlagen finden, sollen sie einen Platz bekommen. Mit entsprechenden Präventionsmassnahmen und dem richtigen Verhalten von uns sinkt das Risiko von „Problembären“. Im Münstertal werden bspw. Bienenhäuser elektrisch gesichert oder Abfallcontainer abgeschirmt. Seit 2005 sind unauffällige Besuche italienischer Bären registriert worden. Hingegen galt M13 als „Risikobär“, weil er immer wieder in Siedlungen und Häuser eindrang. Er zeigte keine Scheu mehr gegenüber Menschen und reagierte nicht auf Vergrämungsaktionen. Der Abschuss entsprach den Richtlinien des Konzepts Bär Schweiz und basierte auf einer Abwägung zwischen Schutzanliegen und Sicherheitsrisiko. Anscheinend wurden im Poschiavo aber auch Sicherheitsmassnahmen wie oben erwähnt unterlassen.

Das Bejahen der Frage, ob der Bär Platz hat in der Schweiz, bedeutet, dass wir den Umgang mit dem Thema klären müssen – ist der Bär Touristenattraktion oder geht es um ein alltägliches Miteinander? Hundehalter müssen sich heute ausbilden lassen. Auch im Umgang mit Bären sollte man die betroffene Bevölkerung präzise informieren: Wie lese ich das Verhalten eines Bären? Welche Massnahmen von meiner Seite verhindern, dass der Bär die Scheu vor der Zivilisation verliert?

Für eine längerfristige Perspektive der Bären in der Schweizer Bergwelt braucht es eine breite Umsetzung und Beherzigung des Konzepts Bär Schweiz. Dass es nicht ohne einzelne heikle Situationen und umstrittene Entscheide gehen wird, ist für einen solchen Lernprozess natürlich; aber ein Nebeneinander von Bär und Mensch ist möglich.